

weise auf die jüdische Auslegung einzelner Schriftstellen entnommen sind¹. Von einer auch nur oberflächlichen Kenntniss der hebräischen Sprache kann bei Otto keine Rede sein².

Zahlreich sind die griechischen Ausdrücke, denen wir fast in allen Zweigen der mittelalterlichen Literatur begegnen. War doch, wie oben berührt³, der ganze kirchliche Kultus von seinem Ursprung her so stark mit griechischen Elementen durchsetzt, die ganze alte Literatur so sehr mit griechischen Ausdrücken, ja, wie z. B. Priscians in Konstantinopel geschriebene Grammatik, mit ganzen Sätzen und Versen griechischer Autoren erfüllt, dass jede etwas tiefer dringende Beschäftigung nicht an ihnen vorübergehen konnte. So ist wenigstens die Kenntniss der griechischen Buchstaben immer in den Schulen des Abendlandes gepflegt worden. Aber diese Reste griechischer Bildung dürfen, wie in anderem Zusammenhang bemerkt, nicht überschätzt werden⁴. Um sie ernstlich und in weiterem Kreise pflegen zu können, fehlte es schon an einer genügenden Anzahl griechischer Hss., sodass die mühsam erworbene Kenntniss in der Regel ein totes Wissen hätte bleiben müssen und auch wohl geblieben ist. Ist die Bekanntschaft mit der Sprache auch niemals ausgestorben,

1) Chron. VIII, 20, S. 419 (von der Apokalypse): 'In ultima enim visione templi et Hierusalem Ezechieli, in extremo iudicio Christique regno Danieli similis, hunc non iuxta Iudeorum perversum sensum de Hierusalem seu templo terrestri, sed caelesti locutum fuisse et illum itidem non iuxta eos de iudicio gentium regnoque Messyae sui terreno, sed de Christi vero caelesti et eterno iudicio et regno prophetasse ostendit'; Chron. VIII, 26, S. 431: 'Putant Iudei in adventu Messiae sui Hierusalem terrestrem magna cum gloria restaurari ibique cum maxima rerum habundantia se cum illo regnatura omnis mundialis gloriae deliciis affluere, edificium illud Ezechielis (43, 12) in monte necnon prophetiam Isaiae (60, 1. 5. 6) ad litteram intelligentes. Quorum errorem quidam sub Christiano nomine sectati' u. s. w. Dazu Hieron. Comm. in Ezech. 40, 1 ff., Buch XII, und Comm. in Isai. 60, 1 ff., Buch XVII, Migne Patr. Lat. XXIV, 587: 'Iudaei et nostri semi-iudaei, qui auream atque gemmatam de coelo exspectant Ierusalem, haec in mille annorum regno futura contendunt, quando omnes gentes serviturae sunt Israel' u. s. w. 2) Gegen Th. Sorgenfrey, Zur Charakteristik des Otto von Freising als Geschichtschreiber, Progr. Greiz 1873, S. 12. 3) § 8, S. 660 f. 4) Allerdings würde ich nicht geradezu mit Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I, 83 als Gesamturteil an die Spitze stellen, 'dass dem lateinischen Mittelalter das Griechische so gut wie unbekannt gewesen ist'. Man wird das Verhältnis des früheren Mittelalters zum Griechischen etwa dem der Gegenwart zum Sanskrit — zum Chinesischen oder Japanischen wäre zu wenig — vergleichen dürfen. Eine monographische Behandlung des Themas wäre erwünscht.